

Die ersten Grabsteine sanieren

NNN
25.11.2009

Verschönerungsverein Rostock startet Arbeiten im Lindenpark / Historische Fotos vom Alten Friedhof gesucht

ROSTOCK Der Name Berringer ist in Rostock bekannt. Wer in der Hansestadt auf Spurensuche nach dieser Familie geht, wird auf dem Alten Friedhof – dem heutigen Lindenpark – fündig. Dort befindet sich ein großer, für die damalige Zeit relativ schlicht gehaltenen Grabstein nahe des Weges. Momentan ist er von Büschen umrankt und fällt kaum auf. „Er gehört zu den beiden, die wir vom Verschönerungsverein Rostock zur Sanierung ausgesucht haben“, sagt Vereinsvorsitzender Hannes Rother. Der Verein hat 1000 Euro als Grundstock von der Ospa bei der Ausschüttung der Gewinne beim PS-Sparen erhalten. Rostocker Steinmetze unterbreiteten Angebote, den Zuschlag bekam das Steinmetzhaus, das in Kürze mit den Arbeiten startet. Bei dem Berringer-Stein geht es um Fugensanierung, Frostschutz und um Standsicherheit des alten Grabmals. Dieser spezielle Stein soll weiterhin von Moos befreit werden.

Verein recherchiert Geschichte von Steinen und Familien

Planer Rother ist Vorstandsvorsitzender des Vereins, der sich die Förderung von Naturschutz und Landschaftspflege sowie die Anlage, Erhalt und die Verschönerung von Grünanlagen zum Anliegen gemacht hat. Der Verein sieht sich der Tradition des 1836 gegründeten und langjährig tätigen „Vereines zur Verschönerung der Stadt Rostock und ihrer Umgebungen“ verpflichtet. Einen Schwerpunkt bildet der Alte Friedhof. Dort befinden sich etwa 50 alte Grabsteine, die aus der Zeit stammen, als hier zwischen 1831 und 1959 bestattet wurde. 1979 ist der Friedhof aufgelöst worden, die Anlage wurde ab 1980 zum Park umgestaltet.

Der Verschönerungsverein will die Spuren dieser Zeit und Rostocker Familiengeschichte nachvollziehbar machen. Deshalb suchen die Mitglieder alte Fotos, um Mosaikstein um Mosaik-



Vereinsvorsitzender Hannes Rother am Grabmal des Bäckermeisters Ludwig Berringer: Fugensanierung, Frostschutz und Standsicherheit.

FOTO: GEORG SCHARNWEBER

stein zu einem Ganzen zusammenzufügen. „Auf dieser Fläche sind auch viele Rostocker bestattet, die in den Büchern von Walter Kempowski eine Rolle ge-

spielt haben“, sagt Rother. Er hofft, dass sich viele mit alten Bildern melden oder im Verein mitarbeiten wollen. Etwa 20 Grabsteine aus dem denkmalge-

schützten Areal sind auf eine Liste gekommen, die nach und nach saniert werden sollen. „Wann das soweit ist, hängt von den finanziellen Mitteln ab“, sagt Rother. Denn der Verein ist auf Spenden angewiesen. Deshalb will er sich auch um europäische Fördermittel bewerben, die aber einen Eigenanteil voraussetzen, der bisher noch nicht vorhanden ist.

Der Name Berringer ist mit der Stadtgeschichte verknüpft. Ludwig Berringer stammt aus einer alten Rostocker Familie mit mehreren Linien. Zu einer zählten Bäcker und Konditoren, eine weitere brachte eher Maurermeister, Baumeister und Architekten hervor. Einer der Nachfahren des Bäckermeisters und Konditor Ludwig Berringer ist Gustav Berringer, der ein bekannter Architekt war und später Stadtbaudirektor in Rostock wurde. Von diesen 1000 Euro soll Ludwig Berringers und der Stein des Geologen Eugen Geinitz (1854 bis 1925) saniert werden. Da kann die Schrift erst im Frühjahr nachgezogen werden, weil der Stein trocken sein muss. Fehlende Details werden in der Regel nicht ergänzt. Das ist unbezahlbar. Der Verschönerungsverein ist bei allen Vorhaben im Gespräch mit dem Grün- und Denkmalpflegeamt.

Maria Pistor

DER VEREIN: IN ALTER TRADITION

Der Verschönerungsverein zu Rostock ist im April 2009 wieder gegründet worden. Er sieht sich in der Tradition des 1836 gegründeten und langjährig tätigen „Vereines zur Verschönerung der Stadt Rostock und ihrer Umgebungen“. Er ist selbstlos tätig und verfolgt keine eigenwirtschaftlichen Zwecke. Der jährliche Mitgliedsbeitrag für den gemeinnützigen Verein beträgt 20 Euro. **Kontakt:** kontakt@verschonerungsverein-rostock.de